



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1741. Num. 186.

1741

Stats-u.

Gelehrte

Bei

fing



Des Hamburgischen unpartheyischen CORRESPONDENTEN

CLXXXVI. Stück, am Freytag, den 24. November.

St. Petersburg, den 27. October.

Von unserer Armee in Finland hat man folgendes Journal: Nachdem den 7. October das Moskowsche und Welikoluckische Regiment nach Wyburg abgefertiget worden, hat man dagegen wiederum ein Commando von 1000. Mann von dort ins Lager kommen lassen. Den 8ten wurde, unter einer Bedeckung von 600. Mann Infanterie und 300. Mann Cavallerie, eine General-Fouragirung gehalten, welchen man eine Canone mitgab, damit sie denen Fouragiers das nöthige Signal geben könnten, indem man Nachricht erbalten, daß der Feind auf jener Seite des Flußes Wora in unsere Grenzen einzutreten Pine gemacht. Den 9ten ist das Ingermantländische Dragoner-Regiment nach Wyburg geschickt worden, um von dort weiter in die Winter-Quartiere zu gehen. Zu besserer Bedeckung unserer Grenze um Kexholm ist ein Commando vom Hamburgischen Dragoner-Regiment auch Donnische Cosacken zu denen allbereits dafelbst befindlichen dahin abgeschickt. Den 10ten ist nichts vorgefallen. Den 11ten hat man durch einen Ueberläufer die Nachricht erbalten, als ob die feindliche Armee sich vertheilet hätte, und bey Friedrichsham nicht mehr

denn 4. Infanterie- und 2. Dragoner-Regimenter, unter Commando des Grafen Löwenhaupt, stehen geblieben, die übrigen aber mit zweyen Generals auf den Zarawskischen Weg nach Kimisch gegangen. Den 12ten ist Nachricht eingelaufen, als wenn sich der Feind, 1000. Mann stark, bey der Peters-Kirche sehen lassen, und über die Wora daselbst eine Brücke verfertigen ließe, wovon sogleich an das bey Kexholm stehende Commando Nachricht gegeben, und übrige Veranstaltungen gemacht worden. Den 13ten wurde aus Kexholm raportiret, daß unsere Donnische Cosacken mit ihrem Obristen Sebrakow und 40. Mann Dragoner den 5ten dieses über die feindliche Grenze gegangen, und grossen Schaden verursachet, da sie von dem Dorfe Jemy, allwo eine Schwedische Kirche ist, angefangen, und um Kadjerny herum und so weiter fast bis Peters-Kirche, und von da weiter nach dem Kirburschen Kirchspiel eine grosse Menge Dörfer gänzlich ruiniret, und zwey Dragoner nebst einigen andern gefänglich eingebracht.

Danzig, den 15. November.

Man hat hier Nachricht, daß die Schwedische Armee auf 40000. Mann angewachsen, sie hält

sich aber, so wie die Russische Armee, sehr stille, ausser daß die Donnischen Cosacken öfters streifen, die Schwedischen Vornachten aufheben, und nach Wyburg führen.

Copenhagen, den 18. November.

Vorigen Donnerstags Abend haben wir die Freude gehabt, unsere allergnädigste Königl. Herrschaften von Friederichsburg auf hiesige Königl. Residenz Christiansburg wieder zurück kommend zu sehen, da dann selbigen Abend sowol als gestern viele vornehme Herren und Standes-Personen ihre allerunterthänigste Aufwartung gemacht. Ihre Durchl. der Prinz von Würtemberg nebst dero Frau Gemahlin Durchlaucht, welche noch nicht in dieser Stadt, sondern beständig bey den Königl. Herrschaften auf Friederichsburg gewesen, sind gleichfalls allhier angelanget, so daß also hiesige Residenz wieder lebhaft zu werden beginnet, wie denn auch die sich nach ihren Gütern begebene Herren nunmehr gleichfalls hier wiederum einfinden.

Mapland, den 1. November.

Die hiesige Citadelle, wie auch die Befestungen Pizzigibone, Mantua und Juenes, welcher letzte Platz am Comer-See lieget, werden täglich mehr und mehr besetzt, wie auch mit vielen Lebens-Notwendigkeiten und Kriegs-Munition versehen. So fahren auch Ihre Majestät der König von Sardinien fort, dero Befestungen in den besten Vertheidigungs-Stand noch mehr zu setzen. Der Auf, daß Spanien die Länge vorgehabte Unternehmung gegen Italien endlich werksellig machen, und die Neapolitanischen sich mit den Spanischen Völkern noch dieses Jahr vereinigen werden, ist fast allgemein. Aus dem Mantuanischen marschiren noch Deutsche Völker nach dem Tridentinischen, und soll man zu Bressanone ein Feld-Lager sowol für regulirte Truppen, als auch für die Land-Miliz formirer haben, welches bereits bis auf 20000. Mann angewachsen seyn soll, um gegen das Bayerische Land eine Unternehmung zu wagen.

Wien, den 11. November.

Der Panduren-Oberste, Baron Trent, welcher neulich gegen die Feinde ausgegangen, hat 5. Schiffe, welche mit Lebensmitteln und vieler Equipage beladen gewesen, glücklich erbeutet. Man hat Nachricht erhalten, daß Ihre Königl. Hoheit der Herzog von Lothringen glücklich bey der Neupergischen Armee anclanget sind, und da dieselbe nur noch einige Meilen von der Bayerischen Armee entfernet

ist, so wiew es vermuthlich zu einer Schlacht kommen. Da wir dieses Jahr keine Belagerung zu befürchten haben, so kamen am vorigen Mittwoch Ihre Majestät die vermittelte Kayserin in dero Kloster auf dem Dienwege hier wieder an, und man sagt, daß unsere allergnädigste Königin nächstens ebenfalls aus Pressburg anhero kommen wollen.

Lippstadt, den 10. November.

Es ist zwar jüngstgedachter Massen auch dem Cöllnischen Sauerlande ein Theil der Französischen Truppen diesen Winter durch zugebracht, und hat die Stadt Besse, Werl und Erwete 3. Bataillons, Corbecke, Belle, Mülchen und Weisrich aber 4. Bataillons einnehmen sollen: Da aber hies gegen theils die Unmöglichkeit der Verpflegung vorgestellt, theils auch die Herren Franzosen ihre Truppen nicht so weit auseinander legen wollen; so hat man gestern mit zuverlässigen Nachrichten von Ahrensberg, wo die Land-Stände des Herzogthums Westphalen jeso versammelt, erfahren, daß gedachte Dörter und das ganze Land von aller fremden Einquartierung frey seyn sollen. Morgen aber werden die ins Haberbornische kommende 4000. Mann Franzosen bey Rheda zu sehen kommen, und Sonntags sich bey Neukirchen lagern, den Montag alda Rasttag halten, und Dienstags bis Sand an der Lippe marschiren, wo sie die letzte Nacht bleiben, und sodann am Mittwoch in Haberborn einziehen werden. Allenthalben, und besonders zu Neukirchen, ist schon Holz und Haber, auch Heu und Stroh geliefert worden.

Cölln, den 12. November.

Seit vorigen Mittwoch sind keine Französische Truppen mehr vor hiesiger Stadt vorbeymarschiret. Die Reuterey, welche man hier hat sehen vorbey passiren, ist überaus sehenswürdig gewesen, indem sowol die Leute, als Pferde, ansehnlich und wohl gehalten waren; das Fuß-Volk aber war bey weiten nicht so ansehnlich.

Mannheim, den 15. November.

Man macht hier zum Empfang Ihre Churfürstl. Durchl. von Bayern grosse Anstalten, weil Ihre Durchl. ebe sie sich zu Frankfurt einfinden, zuvor hieber kommen wollen. Und da der linke Fluß gel am hiesigen Schlosse noch nicht recht ausgebaut gewesen, so wird selcher in Eyl fertig gemacht, das mit man Platz genug habe, höchst dieselben zu logiren.

Frankfurt, den 16. November.

Man haben auch die sämmtlichen hier zurück gelassene Bedienten Ihre Excellenz des Freyherrn

von Brandau hieselige Stadt mit Sach und Gack verlassen, wie denn auch Ihre Excellenz selbst von Hanau, nach einer erhaltenen Staffette, nach Instruktion sollen abgereiset seyn. Gestern hielten die Eurfürstl. Herren Wohl-Gefandten auf dem hieseligen Rath-Hause eine abermalige Präliminar-Conferenz. Aus Prag wird folgendes gemeldet: Um diese Stadt herum stehen an vier Orten die Sachsen in etlichen 20000 Mann, die Preussen in 10000 Mann, die Bayern und Franzosen weiß ich nicht wie stark, kaum eine Meile davon, ohne zu wissen, wer Freund oder Feind, oder wer uns eigentlich attackiren wird, wir müssen also solches mit Geduld erwarten, und alles Gott befehlen.

Praag, den 14. November.

Dem Verlaut nach hat sich die Bayrische Armee, welche nur 3. Stunden von dieser Stadt gestanden, zurück gezogen, und soll dieselbe den Weg nach Neuhaus, so 16. Stunden von hier belegen, genommen haben. Vermuthlich dürfte es zu einem scharfen Treffen kommen, indem man Nachricht hat, daß die Oesterreichische Armee bis auf 60000 Mann verstärkt worden.

Breslau, den 13. November.

Wegen derer bey jüngst erfolgter Erb-Huldigung vorgefallenen Solennitäten wird eine historische Sammlung nächstens durch den Druck bekant gemacht werden, und jeso ist inzwischen noch zu gedenken, daß auch bey Gelegenheit dieses solennen Actus, der ausgewirkten Erlaubniß zufolge, der hieselige Stadt Koch Niebl in einer auf dem Neuen-Markte allhier zu dem Ende aufgeschlagenen Küche einen ganzen Ochsen gebraten, der mit Fasanen, Rebhünern, Haselhünern, Haasen und Gänsen gefüllt, und auf der rechten Seite mit dem Königl. Preussischen aus Groß-Vögeln und Lerchen formirten Adler, wie auch mit der Form einer Schlange von allerhand Vogel-Werke, da jeder Vogel mit einigen hundert Stückgen Speck beheftet gewesen, auf der andern Seite aber mit den Worten: Fried- rich Rex, ingleichen mit dem Breslauer W. wie nicht weniger mit dem Königl. Poln. und denn auch mit dem Hochfürstl. D. stauischen Wapen, aus gleichmäßigem Spick-Werke, gezieret war. Unter die besondern Erfindungen, welche bey der am Huldigungs-Tage angestellten Illumination sind bemerkt worden, rechnet man billig folgende beyde: Man sah einen gemahlten Schächter, wie er ein Weil aufhob, um einen vor ihm stehenden Ochsen zu erschlagen, mit der Ueberschrift: Wer mir wird den

König von Preussen verachten, den will ich wie diesen Ochsen schlachten, unten aber war der Name David Schulze ein Brandenburger. In einer andern Straße erblickte man einen Tischler, der verschiedne Stücke von seiner Arbeit, als Schwänke, Fische, Wägen und dergleichen neben sich hatte mit den Worten: O wie würd ich vor Freuden lachen, wenn ich meinem gnädigsten König sollte eine Wiege machen.

Dresden, den 17. November.

Was spricht allhier, daß unsere Armee nicht weit mehr von Praag entsetzet ist. Unsere Mahnen sind schon über die Elbe gegangen, und einige andere Regimenter sind im vollen March nach Sachsen begriffen. Das Feld-Post-Post ist schon ebenfals dahin aufgebracht, und man hat 24. Hand-Pferde aus dem Königl. Reit-Stall dahin geschickt, dahem man glaubt, daß der König selbst ehestens nachfolgen wird.

Leipzig, den 18. November.

Vorgestern Abends gegen 7. Uhr ist der Marschall Bellisle, in Begleitung seines Herrn Bruders, des Chevalier de Bellisle, Grafen von Baycourt, Grafen de la Court und de Pleisis, und Monsiessen, hier angekommen, und gestern Mittag nach 1. Uhr wieder abgegangen.

Berlin, den 21. November.

Berwähnten Sonntag sind Se. Königl. Majestät nebst dero Befolge von Potsdam wieder auf dem Lust-Schloße Charlottenburg eingetroffen, und haben sich, nachdem sie daselbst gespeiset und übernachtet, gestern anhero zurück erhoben, worauf Abends bey Hofe ein prächtiger Ball en Masque gehalten wurde. Von höchstgedachter Sr. Königl. Majestät sind bey dero neulichen glücklichen Anfunft aus Schlesien dero Gemahlin Majestät und das ganze Königl. Haus sehr kostbar beschenkt worden. In hieseligen Gieß-Hause werden jeso viele neue Canonen gegossen. Des Herrn General-Lieutenants von Bodenbrucks Excellenz haben Ordre empfangen, vor hier nach dem Königreich Preussen abzugehen, und die bisher bey den Regimenten enrollirt gewesenen jungen Leute völlig wieder frey zu lassen, ihnen auch die allergnädigste Königl. Erlaubniß zu erteilen, daß sie sich nach ihrem Gutbefinden verheirathen dürfen. Vorigen Sonnabend ist der Französische Minister, Marquis de Vallory, aus Schlesien, ingleichen der Herr Graf Neuss zu Lobenstein, allhier angelanget. Weil man legemeldeter massen die Durchlauchtigste Herrschaft von Braunschweig

Wollenbittel ehefens in hiesiger Stadt erwartet, so wird, unter andern Vorbereitungen, auch alles gehörige zu einer bey Brunenwald anzustellenden grossen Jagd fertig gehalten.

Don neuen gelehrten Sachen.

Venedig. Hier siehet man: *Miscellanea di varie Operette, appresso Giannavia Lazzaroni, 1740. in 12. 2. Vol.* Es ist dieses eine Sammlung, welche Schriften aus verschiedenen Theilen der Gelehrsamkeit in sich fasset. Sie wird nach Hre. e. i. h. Monarchen bekannt gemacht, und die Verfasser versprechen alle vier Monat ein Bändchen davon zu liefern. Man wird sich von der Wichtigkeit und dem Nutzen dieser Sammlung einen hinlänglichen Begriff machen können, wenn wir nur den Inhalt der beyden ersten Theile anzeigen. Der erste begreift in sich: 1) *sei Dialoghi inediti del Cardinal. Gior. Delphino.* 2) *Dimostrazione dell' immortalità dell' anima umana, e due risposte a varie opposizioni.* 3) *Ubertini Fuscoli Beixiensis Constantinopolos Libri 4., nunc primum editi.* 4) *Orazione di Paolo Maria Paciandi Sacerdote in onore di san Tommaso d' Aquino, e annotazioni alla medesima.* 5) *Antonii Cornasani Carmina.* Der zweyte liefert folgende Abhandlungen: 1) *Nicolai Sagundini ad Besarionem Card. Tusculanum Epistola.* 2) *Petri Parleonis ad Nic. Sagundinum Epistola.* 3) *Jacobi de Utino Canonici Aquileiensis de Civitate Aquileize Epistola.* 4) *Leonardi Cozzandi Brixiani Monachi Servitæ de Plagiariis Liber singularis.* 5) *Lesione sopra un Sonetto del sig. Giambatista Richeri Genovesi di Tedalco Pencio P. A.* 6) *Dominici Benedetti Phil. & Med. Doct. elucidationes de communibus corporis humani integumentis, & de ventriculo & omento.* Dieses letzte Stück ist in gebundener Rede abgefaßt worden.

Folgendes ist eingesandt worden.

Salle. Der Herr Hofrath Dressler, welcher die Zunahme der schönen Wissenschaften, und besonders der Geschichtskunde, zu befördern suchet, übergiebet der gelehrten Welt ein Werk, das folgende Aufschrift hat: *Historia juris germanici ab erroribus & rebus, quibus hæc ætas conspersa est, repurgata a D. Joh. Car. Hinr. Dreslero, Consil. Aulic. 3. Alphabet 6. Bogen, in groß Quart, mit dem vorgesetzten Kupferbilde des Herrn Verfassers, und einigen andern Kupfern.* Der Herr Hofrath bemühet sich, aus den Schriften des berühmten Po-

licap Leistes die Meynungen des seligen Hrn. Geheimen Raths Heinriccius wie auch Thomases und Hoffmanns zu widerlegen; wie er denn auch billich gegen diejenigen eifert, welche, ohngeachtet sie kaum einige Jahre etwas vom Deutschen Rechte und denen Alterthümern geböret, oder in den allgemeinsten Büchern gelesen, alsofort zur Erklärung und Verbesserung der Deutschen Rechtsgelehrsamkeit sich geschickt zu seyn erachten, da doch dieses Vorhaben einen weitläufigen Bücher-Vorrath, große Erkenntniß der mancherley Rechte, Belesenheit, langjährigen Fleiß und viele Erfahrung erfordere. Man muß auch hiernächst dem Herrn Doctor das Recht wiederfahren lassen, daß er zum Theil alte Bücher und Manuscripta anführet, von welchen man bisher keine Nachricht gehabt. In der Abhandlung beziehet er sich durchgehends auf die von ihm ehefens gehaltene und diesem Werke einverleibte gelehrte Disputation: *Prima Fundamenta, quibus historia juris germanici firmatur, und die darauf folgende Vindicias hujus disputationis contra P. Fried. Dickium.* Am Ende des ganzen Werks findet sich noch ein Abriß der von ihm heraus zu gebenden vernünftigen und christlichen Moral, und deren besondern Nutzen in der Rechtsgelehrsamkeit, wobey er seinen Lebenslauf hinzu süngen wird. Wir würden annoch viel Ruhmwürdiges von dieser historia juris germanici Dresleriana beybringen können, wenn uns der Hr. Hofrath nicht selbst das Urtheil in den Mund legte, da er in der Vorrede schreibt: *Ut vera profectar, nihil est, quod magis verear, quam ne brevi altera hujus operis curæ sint necessariz.* Wir wünschen dem Herrn Verfasser zum voraus Glück, falls dieses Werk von denen Liebhabern dergestalt vergriffen werden, und die besorgten altera curæ nöthig seyn sollten.

Bev dem Verleger dieser Staats- und Gelehrten Zeitungen wird hinführo alle Donnerstag ein Wochenblatt, unter dem Titel: *Der Bewunderer* ausgegeben werden. Wochenschriften müssen sich selbst anpreisen, und wir zweifeln im geringsten nicht, daß der Bewunderer ein gütiges Schicksal haben werde. Ein Scribent muß sich niemals zu wenig zutrauen, und der Beyfall geübter Leser wird uns bald zu erkennen geben, in wie weit unser Urtheil gegründet sey.

Dieser Staats- und Gelehrten Zeitungen werde wöchentlich 4. Stück gedruckt und verlegt bey S. E. Grund am Fisch-Warkt.